

AUFBRUCH

7. BIS 21. FEBRUAR 2021 • 664



HEUTE, WENN IHR SEINE STIMME HÖRT, SO VERSTOCKT EURE HERZEN NICHT.

Hebräer 3,15 | Wochenspruch ab Sonntag, 07. 02. 2021 (Sexagesimae)

Geistlicher Impuls	3
<hr/>	
Inhalt	
Achtsamkeit, Würde und Vertrauen	4
Eva, Noah und der wolkenhohe Turm in Babel	6
Es tut sich was	8
Soviel bewirken Eure Spenden	9
Gerechte Verteilung der Impfstoffe	11
<hr/>	
Termine	
Veranstaltungen Schöneberg	13
Veranstaltungen Wannsee	16
Sport	15
<hr/>	
Persönliches	
Geburtstage Krankenliste	17
<hr/>	
Angebote, Seminare, Gesuche und Anzeigen	
(Mieter, Wohnung, Jobs, Teilnehmer)	18
<hr/>	
Vermischtes	19
<hr/>	
Impressum	20

HOFFNUNG BEWAHREN

Unsere Zeit ist in Gottes Händen

Mary Klückmann



*Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass
du mir helfest! Psalm 31, 3*

König David ist in großer Not als er den 31. Psalm schreibt und zu Gott um Hilfe schreit. Sein eigener Sohn, Absalom, trachtet ihm nach dem Leben, möchte selber König werden und hat schon viele Männer als seine Unterstützer gewonnen. David braucht dringend Hilfe von Gott, an den er glaubt, dem er vertraut, der ihn in so vielen schwierigen Situationen schon in seinem Leben gerettet hat.

Wenn man den gesamten Psalm liest, merkt man, wie David innerlich hin und her gerissen ist. Er hat, was ganz natürlich und menschlich ist, große Angst, fühlt sich kraftlos und erinnert sich an die Missetaten, die er getan hat. Durch den Spott seiner Feinde fühlt er sich wie ein zerbrochenes Gefäß. Dann schafft er es, den Kopf wieder zu heben und über Gott und seine Güte wieder fröhlich zu sein, der alle seine Nöte kennt.

Man könnte denken, dass zwei verschiedene Personen diesen Psalm abwechselnd verfasst haben oder dass David eine ganz labile Persönlichkeit ist. Aber kennen wir

das nicht alle, dass wir uns manchmal so glaubensstark fühlen, den Eindruck haben, dass nichts und niemand unseren Glauben erschüttern kann, und dann ereignet sich etwas, das uns aus der Bahn zu werfen droht. Es können Krankheit oder Tod, Konflikte in unseren Familien oder am Arbeitsplatz sein; Lebensträume, die zerplatzen, manchmal reichen sogar ganz kleine alltägliche Begebenheiten, die unsere Seele betrüben. Wir fühlen uns von Gott verlassen und sehen nur noch die Probleme, in denen wir stecken.

Die aktuelle Situation ist für fast jeden von uns eine große Herausforderung, den Blick nicht trübe werden und sinken zu lassen, sondern die Hoffnung zu bewahren, nach oben und nach vorne zu schauen. Die Pandemie kann man als einen mächtigen Feind der Menschheit betrachten, den wir zu bekämpfen haben, vor dem wir dringend geschützt werden müssen. Auch wir dürfen, wie König David, in allen herausfordernden Situationen unseres Lebens bitten: "Herr, neige deine Ohren zu uns, hilf uns eilends! Sei uns ein starker Fels und eine Burg, dass du uns helfest."

Wenn Angst, Überforderung, vielleicht Einsamkeit oder Verwirrung, durch die vielen verschiedenen Stimmen und Aussagen in den Medien, uns die Luft zum Atmen rau-

ben wollen, dürfen wir mit David beten: (Verse 15 und 16a) „Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich.“

ACHTSAMKEIT, WÜRDE UND VERTRAUEN

Es kommt darauf an, wem ich mein Vertrauen schenke

Michael Noss



Vor einiger Zeit fragte mich jemand, ob ich einen Lieblingsvers in der Bibel hätte. „Was für eine Frage?“, dachte ich. Es gibt eine Menge Worte in der Bibel, die mich schon lange begleiten und die ich sofort zu meinen „Lieblingsversern“ machen würde, wobei dieses Kriterium, Lieblingsvers, mir eher fremd ist. Wie gesagt, ich habe viel für mich bedeutungsvolle Verse in der Bibel und zu einem davon, möchte ich hier etwas sagen, gerade in diesen Zeiten, die für manche Menschen inzwischen zermürbend sind und viele ohnmächtig erscheinen lassen. Das Wort, das mir besonders nahe ist, stammt aus der Begegnung Jesu mit dem blinden Barthimäus in Jericho. (Markus 10,51.52).

„Was willst du?“, fragte Jesus. „Was soll ich für dich tun?“ Der Blinde sagte: „Rabbuni, ich möchte wieder sehen können!“ Jesus antwortete: „Geh nur, dein Vertrauen hat dir geholfen!“ Im gleichen Augenblick konnte er sehen und folgte Jesus auf seinem Weg.

Dieses Wort aus Markus 10 gehört deshalb zu meinen „Lieblingsversen“ in der Bibel, weil in ihm mehrere Aspekte zum Ausdruck kommen, die menschliche Beziehungen gelingen lassen können: Achtsamkeit, Würde und Vertrauen.

Barthimäus war blind. In der Zeit, in der er lebte, bedeutete dies, keine Chance auf ein normales Leben zu haben. Betteln konnte und durfte er. Aber auf keinen Fall mehr. Kaum einer ließ sich herab, mit ihm auch nur ein Wort zu reden, denn für die Menschen der damaligen Zeit bedeutete Blindheit, dass so einer von Gott gestraft wurde. Für was? - Nun, Gott wusste schon warum! Aber mit so einem wollten alle, die immer anständig und fromm lebten, nichts zu tun haben.

So war die Dunkelheit, in der Barthimäus leben musste, eine doppelte, er konnte nicht sehen und er war einsam. - Allerdings hören konnte er gut und so hatte er mitbekommen, dass Jesus nach Jericho kommen würde,

von dem man sich allerhand Geschichten erzählte, auch die, dass er schon Blinde geheilt habe. Und nun sollte er nach Jericho kommen und dann durch das Tor, an dem Barthimäus sein kärgliches Dasein fristete. „Das ist meine Chance“, dachte er und so schrie er aus Leibeskräften um Hilfe, als er hörte, dass Jesus mit seinen Leuten an ihm vorbeikam. Die Anständigen und Rechtschaffenden wollten ihn zum Schweigen bringen. Aber er schrie nur um so lauter. Und Jesus? Für ihn war Blindheit keine Strafe Gottes. Er wandte sich dem blinden und einsamen Barthimäus zu.

Da ist die Achtsamkeit: Jesus wendet sich dem einzelnen Menschen zu. Der ist ihm wichtig, viel mehr, als die große Gruppe um ihn. Ein Mensch mit einem ganz persönlichen Anliegen. Jesus nimmt ihn wahr und sieht ihn an.

Als nächstes stellt Jesus Barthimäus eine Frage. Er tut nicht einfach das, was in dieser Situation doch offensichtlich ist. Wenn Gott in seinem Schöpferwillen dem Menschen einen freien Willen gegeben hat, dann würdigt Jesus

den blinden Mann damit, dass er ihm genau diese Frage stellt. „Was willst Du? Was soll ich für dich tun?“ Das ist Begegnung auf Augenhöhe. Das ist ein würdevoller Umgang mit einem Menschen, den sonst keiner beachten wollte. Jesus nimmt ihn ernst.

„Rabbuni, ich will sehen können!“ rief es aus ihm heraus. „Dann geh, dein Vertrauen hat dich gerettet!“ sagte Jesus zu ihm und es fiel wie Schuppen von seinen Augen. Er konnte sehen! Wer Menschen so begegnet, wie Jesus dem Barthimäus, der erntet Vertrauen. Dieses Vertrauen hat ihm die Augen geöffnet. Jetzt erkennt er die Wirklichkeit. Barthimäus ist deshalb dann auch bei Jesus geblieben und mit ihm weiter gezogen. Vertrauen bleibt immer ein Wagnis. Wer dieses Risiko aber eingeht, der könnte wie Barthimäus die Erfahrung machen, dass Vertrauen retten kann, gleich aus welcher Situation. Es kommt nur darauf an, wem ich mein Vertrauen schenke!

SEELSORGERLICHE BERATUNG IN CORONA-ZEITEN

Wenn uns die Decke auf den Kopf fällt, wir bemerken, dass Angst in unseren Herzen herumschleicht, sich unsere Familie ständig streitet, weil wir nicht richtig raus können, wir krank oder einsam sind, wir praktische Tipps brauchen, wie wir unsere Zeit sinnvoll nutzen, dann wird es Zeit für ein Gespräch mit einer Person, der wir vertrauen und die die nötige Kompetenz hat, uns gut zu unterstützen.

In unserer Gemeinde gibt es mehrere Menschen, die bereit sind, ihre Zeit und ihr KnowHow dafür einzusetzen, dass die Probleme, die euch gerade umtreiben, besprochen werden können. Diese Menschen sind alle seelsorgerlich begabt und sehr gut ausgebildet. Sie bieten Mitgliedern unserer Gemeinde jeweils ein Gespräch per Telefon oder Videokonferenz (zum Beispiel per Skype) an.

Der Weg zu so einem Gespräch ist folgender: Schreibe eine Mail an unsere Pastorin Dagmar Wegener (dagmar.wegener@baptisten-schoeneberg.de). Schreibe deinen Namen, deine Telefonnummer oder wie du sonst zu erreichen bist und dein Anliegen. Dagmar Wegener wird dann deine Daten an eine oder einen unserer Seelsorger*innen weitergeben, und diese Person meldet sich dann bei dir, um den Gesprächs-termin zu vereinbaren.

EVA, NOAH UND DER WOLKENHOHE TURM IN BABEL

Ein Online-Bibelseminar

Sonja Kaba

Eva, Kain, Noah, der wolkenhohe Turm in Babel - alles alte Bekannte, vermeintlich! Aber worum geht es bei diesen Erzählungen, ganz am Anfang der Bibel eigentlich? Je länger du darin liest, desto mehr Fragen stellen sich dir. So ging es uns auch, den etwa 16 Teilnehmenden der fünf Zoom-Meetings innerhalb einer Woche, Ende Januar 2021. Unser Pastor Michael Noss hat das gründlich vorbereitet, organisiert und durchgeführt.

Eins ist mir klar geworden: Kaum einer behauptet heute mehr, dass es Adam und Eva als reale Personen irgendwann gegeben habe. Es war ja auch niemand dabei und wenn, dann wäre die Schrift noch nicht erfunden gewesen, um all die Erlebnisse aufzuschreiben, wie wir jetzt, im Aufbruch. Es handelt sich um grundlegende Menschheitsthemen, die da beschrieben werden, viele Fragen und auch Widersprüche. Diese haben die Menschen damals und heute beschäftigt und so sind diese Geschichten, ganz am Anfang der Bibel, entstanden.

Es sind z.T. mythische Ursprungsgeschichten, die ähnlich auch in anderen Kulturen zu finden sind. Wo kommen wir eigentlich her? Warum gibt es das Böse in der Welt? Lässt Gott das zu? War vorherzusehen, dass die Menschen ihre Freiheit ausnutzen würden, um zur verbotenen Frucht zu greifen? Warum leben wir nicht ewig? Die Welt ist ungerecht: der eine kriegt nichts auf die Reihe und der andere, dem fliegt alles zu! Wie passt das mit einem guten Gott zusammen? Erstaunlicherweise zeigt sich Gott veränderlich! So lässt auch die Bibel Entwicklungen zu: Was zunächst verboten war (z.B. eine Moabitlerin zu heiraten) wird später zum Se-

gen. Der Mensch ist das von Gott geschaffene, gottähnliche Wesen - und zwar in seiner Würde und Kreativität gottähnlich! - er ist stark. Aber er ist auch ein Hauch, wie Abel, schwach, vergänglich. Er kann Täter werden, wie Kain, aber auch Opfer. Gott gibt den Menschen trotz seines Fehlverhaltens nicht auf.

Diese Schöpfungsgeschichten, auch die von Noah, Archa = der Anfang, wurden bildhafterisch, malerisch, literarisch, medial als Lied und Film immer wieder bearbeitet, sie lassen die Menschen nicht los, sind immer aktuell. Wir hörten nach Jahren noch einmal Bruce Low mit seinem Noah-Lied, sahen einen Ausschnitt des großen Noah-Films mit Russell Crowe und die Bücher „Sintflut“ und „Eva“ von Marianne Frederiksson wurden uns empfohlen. Wer nach Amerika reist, eines Tages wieder, kann in Williamstown im US-Bundesstaat Kentucky eine riesige Arche in original biblischen Ausmaßen touristisch betreten (und fotografieren, selbstverständlich), sich anmuten lassen von Noahs Büro (so könnte es vielleicht ausgesehen haben) und von den Unterküften für die Tiere. Kann man mal machen, das ändert aber nichts an der Tatsache, dass es die





Arche vielleicht so nie gegeben hat. Oder vielleicht doch? Jedenfalls wurden die Dinosaurier immer trauriger (weil sie nicht auf die Arche passten und daher ausgestorben sind, singt Lonzo in einem Lied).

Der Regenbogen steht dafür, dass Gott seine Schöpfung nicht noch einmal zerstören wird. In Jesus reißt er sich sein Liebstes vom Herzen, sozusagen, da leidet er selbst. Frage: Ist der Klimawandel die neue Sintflut? Wir haben die Verantwortung für die Schöpfung überantwortet bekommen!

Und dann der hohe Turm in der Stadt Babel, sehr ambitioniert, wurde aber nichts draus! Es gab keine Verständigung unter den Menschen. Was vorher, als noch alles glatt lief zwischen ihnen, reibungslos klappte, ging nun, Bezie-

hungsstörung! schief. Man verstand sich nicht mehr. Der Turm wurde nicht fertig. (Kinder kennen sich gut aus in der Geschichte!) Man hatte sich keinen glorreichen Namen damit machen können. Es war Gott, der den Menschen dann bei seinem Namen rief - und damit ist ein Besitzanspruch gekoppelt. Du gehörst zu der Sippe, deren Namen du trägst. Pfingsten, mit der Ausschüttung des verbindenden Heiligen Geistes hat dann, später, eine ganz neue Verständigung möglich gemacht. Eine Verbindung über alle Grenzen hinweg. Wir brauchen kei-

nen wolkenhohen Turm zu bauen, denn Gott kommt zu uns. Und bleibt! Versprochen!

Wir haben viel in die Bibel geschaut, an diesen Zoom-Abenden in der Woche Ende Januar 2021. Haben viel gemeinsam nachgedacht und diskutiert in den kleinen „Breakout-rooms“. Das war sehr anregend, besonders auch wegen der vielfältigen Vorbereitung durch Michael Noss. Vielleicht wird die Reihe in absehbarer Zeit fortgesetzt?

Es sind die großen Dinge, die uns beschäftigen. Aber die kleinen Dinge, die sind es, die das Glück ausmachen. Und die Dankbarkeit, die lässt uns fröhlich bleiben, bei all dem! Daran hat sich seit Adam und Eva nichts geändert.

STATT SUPPENKÜCHE GIBT ES TÜTEN!

Leider muss die Suppenküche auf jeden Fall bis Ende Januar geschlossen bleiben. Trotzdem wollen wir unseren Auftrag an denen wahrnehmen, für die die Suppenküche eine echte Entlastung in ihrem Leben ist.

Ab Dienstag, 12. Januar 2021, geben wir fertiggepackte Lebensmitteltüten aus. So hoffen wir einen kleinen Beitrag zu leisten, der Menschen weiterhilft.

ES TUT SICH WAS

Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind.

Christoph Stiba, Generalsekretär | aus: BUND AKTUELL 02/2021



Die Tage werden wieder länger. Vielleicht fällt es nicht immer ganz so deutlich auf. Aber seit dem 21. Dezember scheint die Sonne für uns an jedem Tag ungefähr 3 Minuten länger. Oder besser gesagt: haben wir jeden Tag wieder 3 Minuten mehr vom Tageslicht - bis um den 21. März herum eine Tag-Nacht-Gleiche erreicht wird und uns im Juni dann der längste Tag des Jahres erwartet.

Es gibt also wieder mehr Licht und endlich das gute Gefühl: Es tut sich was. Hoffnung. Perspektive. Geradezu weihnachtlich: Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind (Jesaja, 8,23). Auf jeden Fall biblisch.

Gilt das auch für die allgegenwärtige Pandemie? Ich denke, in gewisser Weise, ja. Trotz des ganzen Impfchaos und der Unsicherheit mit den neuen Virus-Varianten: Die Pandemiekurve zeigt wieder stabil nach unten. Lag die Sieben-Tage-Inzidenz vor einem Monat noch bei knapp 200 Fällen pro 100.000 Menschen, ist sie inzwischen auf unter die Hälfte gesunken. Die Anstrengungen scheinen sich zu lohnen. Keine Entwarnung, aber doch ein Lichtschimmer am Pandemie-Horizont.

Der Weg dahin war und ist hart. Der Lock-

down der letzten Wochen hat uns als Gesellschaft hart getroffen. Homeoffice, Homeschooling, Kontaktreduzierungen, Kurzarbeit, die Schließung von Geschäften, Gastronomie und Kultur – und natürlich der Friseur! – das alles war und ist zweifellos eine Zumutung. Auch für uns als Gemeinden. Ich bekomme E-Mails, Anrufe, Nachrichten aus Gemeinden unseres Bundes und auch aus anderen Freikirchen, wie sehr die Einschränkungen der Gottesdienste und sonstigen Gemeindeveranstaltungen schmerzen. Wie sehr die Gemeinschaft im Gottesdienst und das gemeinsame Singen fehlen. Wie stark die Verunsicherung ist, ob ein Gemeindeleben nach der Pandemie wieder in der gewohnten Form möglich sein wird. Und nun sollen wir auch noch Veranstaltungen mit mehr als zehn Teilnehmern beim Gesundheitsamt anmelden. Das hat für viel Aufregung gesorgt. Ich sehe darin keine unrechtmäßige Einschränkung der grundgesetzlich verankerten Religionsfreiheit, doch es wird zunehmend klar: Wesentliches bricht uns zum Teil ganz weg oder müssen wir in Zukunft anders gestalten. Und dabei merken wir, dass digital auch deutliche Grenzen hat. Zwischenmenschliches geht oft nur analog. Wir müssen anfan-

gen, darüber nachzudenken und zu reden, wie unser Gemeindeleben sich nach der Pandemie entwickeln soll und wird.

Das alles ist noch mit viel Unsicherheit behaftet. Deshalb mussten wir zum Beispiel auch die Bundesratstagung im Juni verschieben, und planen nun vom 5. bis 7. November rein online zu tagen.

Aber die Anstrengungen scheinen sich zu lohnen. Und wenn wir zum jetzigen Zeitpunkt schon etwas lernen können, dann doch auf jeden Fall dies: Wir kommen weiter, wenn wir am selben Strang und in eine Richtung ziehen. Das kann sogar glücklich machen, weil man feststellt, dass das eigene Handeln einen Unterschied macht, etwas bewirken und verändern kann. Es ist eben nicht egal, was man tut.

Nach wie vor gibt es viele dunkle Seiten der Pandemie. Der Tod so vieler Menschen gehört dazu. Bundespräsident Frank-Walter Stein-

meier ruft die Bevölkerung in Deutschland dazu auf, im Gedenken an die Corona-Toten ein Licht ins Fenster zu stellen. Nach Ostern soll es in Berlin dann eine zentrale Gedenkfeier geben. Wir sind noch nicht durch. Doch es gibt eben auch die helle Seite: Gemeinsinn, Verantwortungsgefühl und Bereitschaft, sich für andere und das gemeinsame Ziel einzuschränken.

Ich wünsche mir, dass wir als Gemeinden hier ganz vorne mit dabei sind. Nicht als die Schwarzseher, die nörgeln und schlechtmachen. Sondern als die Realisten, die darum wissen, dass es nicht dunkel bleiben wird über denen, die in Angst sind. Als Ermutiger und Menschen, von denen Hoffnung und Zuversicht ausgeht.

Also: Die Tage werden wieder länger. Es wird nicht dunkel bleiben. Ganz im Gegenteil: Es tut sich was.

SO VIEL BEWIRKEN EURE SPENDEN

Geschichten vom Missionsfeld.

EBM INTERNATIONAL | aus: BUND AKTUELL 02/2021

Es ist eine gute Tradition, das Jahr zu Weihnachten mit einem Spendenaufruf für unsere Projekte mit gefährdeten Kindern abzuschließen. Mitten im Jahresabschluss sind wir bewegt davon, wie viele Menschen und Gemeinden sich daran beteiligten. Auch wenn erst in der zweiten Februarhälfte das Jahr 2020 ganz abgeschlossen sein wird, wissen wir schon: im letzten Jahr konnten wir alle Projekte im zugesagten Umfang oder sogar darüber hinaus finanzieren. Unseren Projektverantwortlichen ist es sehr gut gelungen in der Pandemie Geld einzusparen, wo Programme heruntergefahren werden mussten und trotzdem weiter effektiv zu helfen.



An vielen Orten haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotz allem engen Kontakt zu Kindern und Familien gehalten. Im Sozialzentrum in Diadema werden sie liebevoll betreut, erfahren Gottes Liebe, bekommen gutes Essen, Spiel- und Sportangebote, Lernhilfen,

verschiedene Kursangebote und soziale Hilfen für die ganze Familie. Diego kam selbst über ein Sportprogramm in der Baptistengemeinde zum Glauben. Heute ist der junge Mann Sportlehrer im Sozialzentrum. Er berichtet: „Die Arbeit im Sportprogramm war vom ersten Tag an ein großes Privileg; durch das Fußballspielen sind wir eine Familie geworden. Obwohl hier schwierige Kinder sind, wird fair gespielt. Ich glaube, dass die Andachten zu Beginn viel dazu beitragen. Wenn mich besonders jetzt in der Pandemie manchmal Kinder verzweifelt anrufen und um Hilfe bitten, weil sie Probleme zu Hause haben, bete ich mit ihnen. Das ermutigt sie immer und Gott greift in das Leben der Kinder ein. Seit Beginn meiner Arbeit im Sportprojekt habe ich viel mehr gelernt, als ich gelehrt habe. Ich kann einfachen Dingen mehr Wert beimessen, ich liebe jetzt Menschen mehr als materielle Güter und bin Gott nähergekommen. Die Liebe, die mir die Kinder zurückgeben, kann ich nicht in Worte fassen: es ist eine reine, freundschaftliche Liebe, die nichts im Gegenzug erwartet. Das ist etwas Göttliches.“

Aus Evinayong in Äquatorialguinea berichtet unsere Missionarin Marta Nombela, dass die Kirchen und die Schule seit September 2020 wieder geöffnet hatten. „Es war eine Freude, unsere Kinder wieder empfangen zu können, auch wenn es ein ziemliches Abenteuer war, da es viele Regeln zur Hygiene und Sicherheit gab, die wir einhalten mussten. Während dieser ganzen Quarantänezeit konnten wir aber auch sehen, wie Gott wirkt: Die Kirchen sind gewachsen, neue Menschen haben Jesus inmitten so vieler Schwierigkeiten kennengelernt. In der Schule fahren wir mit strengen Auflagen mit der Schulkantine fort, wo jeden Tag die Kleinen ein Glas Milch und einen Teller mit Essen bekommen. Und: Was ist ihr bevorzugtes Gericht? Linsen.“



Zwei kurze Einblicke, die zeigen, wie stark Kinder mitten in der Pandemie weiter von unseren Projekten profitiert haben. Leidenschaftliche Stimmen von Menschen, die sich kümmern und da sind – auch wenn das aktuell mit Abstand passieren muss.

GERECHTE VERTEILUNG DER IMPFSTOFFE

Internationale baptistische Leitende unterzeichnen Regierungspetition

J. Merrit Johnston, BWA | aus: BUND AKTUELL 02/2021

Da die Zahl der Covid-19-Fälle weltweit die 100-Millionen-Marke überschritten hat, ruft die Baptist World Alliance (BWA) Baptistinnen und Baptisten weltweit dazu auf, gemeinsam gegen die globale Pandemie vorzugehen. Mitglieder des Baptist World Alliance Forum for Aid and Development (BFAD), einem internationalen Netzwerk von mehr als 25 Hilfsorganisationen, haben dazu entsprechende Forderungen veröffentlicht.

„Wir nehmen eine große Solidarität der Millionen von Baptisten und Nicht-Baptisten angesichts des durch die Covid-19-Pandemie verursachten Leidens wahr. Seit Beginn des Jahres 2021 erkennen wir auch unsere Verantwortung an, zu der Lösung dieser Krise beizutragen“, sagte Rachel Conway-Doel vom BFAD.

Deshalb wolle man

die Regierungen auffordern, zusammenzuarbeiten, um koordinierte Massenimpfungen durchzuführen und den Zugang zu Impfungen durch Hilfe und wirtschaftliche Innovationen zu verbessern;

Baptisten weltweit auffordern, sich daran zu beteiligen, globale Impfungen möglich zu machen;

nicht hilfreiche Erzählungen im Zusammenhang mit Massenimpfungen von sich weisen und Baptisten und alle Menschen guten Willens auffordern, dies ebenfalls zu tun;

und den gerechten Zugang zu verfügbaren Covid-19-Impfstoffen weltweit fordern, verbunden mit sechs „Gerechtigkeitsschritten“, die für einen gerechten und gleichen Zugang zu den Impfungen und für gemeinsame Solidarität bei der Bekämpfung einer globalen Pandemie erforderlich sind.

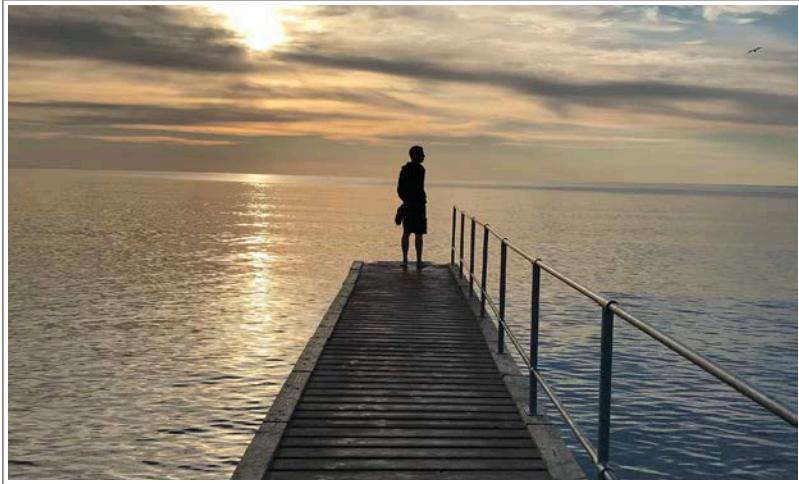
„Wir halten zusammen, sowohl im Gebet für die vielen Menschen, die von dieser Krankheit betroffen sind, als auch in der hoffnungsvollen Erwartung, dass wir das Leben der Schwächsten unserer Gesellschaft verbessern können,



**BAPTIST
WORLD
ALLIANCE**

indem wir uns in dieser entscheidenden Zeit für Gleichheit und Gerechtigkeit einsetzen“, so Elijah Brown, Generalsekretär des Baptistischen Weltbunds.

Baptistinnen und Baptisten weltweit sind eingeladen, sich diesen Forderungen anzuschließen, indem sie bis zum 10. Februar 2021 eine Petition unterzeichnen, in der die gerechte Verteilung des Impfstoffs gefordert wird. Zu den 27 Erstunterzeichnern und Erstunterzeichnerinnen gehört auch BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba.



DIE SONNE GEHT AUF!

Seelische Selbstfürsorge mit dem Zürcher Ressourcenmodell

20. Februar 2021

Via Zoom

10:00-17:30

Leitung: Anke Bruske

Investition: 85€

www.ankebruske.de

begleitung@ankebruske.de

Die derzeitigen emotionalen Belastungen durch Corona nehmen weiter zu. Das Allensbacher Institut für Demoskopie spricht von einem „emotionalen Absturz der Bevölkerung, wie man ihn selten sieht“. Besonders trifft es Menschen, die in ihrer Lebenssituation ohnehin Umbrüchen oder persönlichen Herausforderungen ausgesetzt sind. Gerade in dieser

beispiellosen Zeit ist es wichtig, einen ressourcenorientierten Selbstzugang zu erlangen und das Lebensruder wieder selbst in die Hand zu nehmen. Mit den praktischen Übungen des Zürcher Ressourcenmodells gelingt es, lustvoll und effektiv die unbewussten Antriebskräfte zu mobilisieren und für die Selbststeuerung nutzbar zu machen.

VERANSTALTUNGEN IN SCHÖNEBERG

DEUTSCHE GEMEINDEGRUPPE

Sonntag, 7. Februar 2021

- 10:00 Online-Gottesdienst mit Abendmahl | Predigt: Michael Noss | Für Menschen, die keinen Zugang zum Gottesdienst-Online haben, gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme vor Ort (*Wir bitten unbedingt um eine Anmeldung!*)
- 11:30 Online-Kaffeestube via ZOOM
-

Dienstag, 9 Februar 2021

- 12:00 Suppenküche (NUR! Lebensmittelausgabe)
-

Mittwoch, 10. Februar 2021

- 18:00 Gebetskreis (telefonisch)
-

Freitag, 12. Februar 2021

- 18:00 Teenkreis (online)
-

Samstag, 13. Februar 2021

- 18:00 YOUgend (online)
-

Sonntag, 14. Februar 2021

- 10:00 Online-Gottesdienst | Predigt: Dagmar Wegener | Für Menschen, die keinen Zugang zum Gottesdienst-Online haben, gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme vor Ort (*Wir bitten unbedingt um eine Anmeldung!*)
- 11:30 Online-Kaffeestube via ZOOM
-

Dienstag, 16. Februar 2021

- 12:00 Suppenküche (NUR! Lebensmittelausgabe)
-

Mittwoch, 17. Februar 2021

- 18:00 Gebetskreis (telefonisch)
-

Freitag, 19. Februar 2021

- 18:00 Teenkreis (online)
- 19:00 MLK
-

Samstag, 20. Februar 2021

- 18:00 YOUgend (online)
-

Sonntag, 21. Februar 2021

- 10:00 Online-Gottesdienst | Predigt: Michael Noss | Für Menschen, die keinen Zugang zum Gottesdienst-Online haben, gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme vor Ort (*Wir bitten unbedingt um eine Anmeldung!*)
- 11:30 Online-Kaffeestube via ZOOM
-

Während des allgemeinen Lockdowns, bis zum 14. Februar 2021, gibt es in der Gemeinde keine weiteren Veranstaltungen.

Die Gottesdienste der unterschiedlichen Gemeindegruppen werden online gestreamt.

Alle weiteren Veranstaltungen wie Gebetskreis, Teenkreis, YOUNGEND usw. finden nach Absprache online statt.

ANGOLANISCHE GEMEINDEGRUPPE

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Wann es wieder möglich sein wird, richtet sich nach den Maßgaben der Landesregierung.

Der Online-Gottesdienst beginnt um 12.00 Uhr.

PERSISCHSPRACHIGE GEMEINDEGRUPPE

Die persischsprachige Gemeinde stellt alle Veranstaltungen kurzfristig auf online um. Mittwochs gibt es um 19:00 Uhr einen Taufkurs. Die Gottesdienste werden sonntags ab 14.00 h im Livestream gezeigt.

KOREANISCHE GEMEINDEGRUPPE

Seit dem 09. 09. gibt es wieder den Wochen-Gottesdienst, immer mittwochs, 19:30 Uhr und ab dem 01. 10. die tägliche Morgenandacht. Beides im Moment nur online.

Auch die koreanische Gemeindegruppe hat einen Livestreamgottesdienst, immer sonntags, ab 11 Uhr, in der Mehrzweckhalle.

SPORT IN SCHÖNEBERG

Seit dem 13. 08., um 19:30 Uhr, findet wieder Klettern statt und seit dem 18. 08. Tischtennis, um 19:00 Uhr, (nur mit Voranmeldung) - Alles mit Hygieneregeln!

Findet im Januar und Februar nicht statt.

VERANSTALTUNGEN IN WANNSEE

Sonntag, 7. Februar 2021

10:00 Gottesdienst als Videoübertragung
per ZOOM |

Mittwoch, 10. Februar 2021

20:00 Bibelgespräch per ZOOM | Thema:
Krisendeutungen in der Bibel. Eine
exemenplarische Krisengeschichte.

Freitag, 12. Januar 2021

21:00 Nachgespräch per ZOOM

Sonntag, 14. Februar 2021

10:00 Gottesdienst als Videoübertragung
per ZOOM |

Mittwoch, 17. Februar 2021

20:00 Bibelgespräch per ZOOM | Thema:
Krisendeutungen in der Bibel. Durch
die Krise: Gott neu entdecken.

Freitag, 19. Februar 2021

21:00 Nachgespräch per ZOOM

Sonntag, 21. Februar 2021

10:00 Gottesdienst als Videoübertragung
per ZOOM | Predigt: Deborah Müller
(Gemeindereferentin der EFG Cottbus)

Schaut regelmäßig auf die Internetseite:

www.baptisten-wannsee.de

Um unseren **Newsletter** zu erhalten - bitte
eine kurze Notiz an:

info@baptisten-wannsee.de

GEBURTSTAGE

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass für die im Internet zugängliche Version des Aufbruchs Namen und Daten dieser Seite gelöscht sind.

Dies ist aus datenschutzrechtlichen Gründen erforderlich.

Sie finden die Angaben in der Druckversion.

Das Aufbruch-Team

IN DER FÜRBITTE DENKEN WIR AN

Ansprechpartner bei neuen Krankheitsfällen oder wenn jemand ins Krankenhaus gekommen ist, sind Sonja Boddien (365 94 42) oder Michael Noss (0172-314 00 12), und für Wannsee Matthias Drodofsky (805 05 890)

PROFESSIONELLE SCHNEIDERIN - NÄHANGEBOT

Ich heiße Fariba Esmalizadeh und bin Mitglied der iranischen Gemeindegruppe. Von Beruf bin ich Schneiderin und biete euch schon längere Zeit meine Änderungsschneiderei an. Ich fertige sehr gern hochwertige Gardinen an und würde mich freuen auch eure Fenster zu verschönern.

Hier ein Beispiel meiner Nähkünste. Wenn ihr Interesse habt wendet euch bitte (wegen meiner noch nicht perfekten Deutschkenntnisse) über Mary Klückmann (Telefon: 95 60 69 68, Mobil: 0176 22 70 38 19 oder E-Mail: marybln@gmx.de) an mich. Liebe Grüße, Eure Fariba.



MÖBEL UND MATRATZEN GÜNSTIG ABZUGEBEN

Aus der Zeit von B&B und dem Neufugium gibt es einen größeren Bestand an Möbeln und Matratzen, die wir nun gern abgeben möchten, um Platz für Neues zu schaffen.

Abzugeben sind: Hoch- und normale Betten, Matratzen (noch in Ordnung), Schränke, Regale und Lampen.

Wer nähere Informationen möchte, melde sich bitte bei Dagmar Wend per Mail

(gemeindebuero@baptisten-schoeneberg.de) oder telefonisch unter 030-78004200.



BRIEFMARKEN FÜR KINDERHEIME IN SÜDAMERIKA

Horst Liedtke von der **Briefmarken-Waisen-Mission** schrieb in einem Brief:

Lieber Bruder Witzemann, ganzherzlichen Dank für die Sendung mit Briefmarken. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Ich konnte einiges gleich weitergeben, denn die Nachfrage ist immer noch sehr groß, so dass ich im abgelaufenen Jahr insgesamt 12.000 € an EBM International für Kinder in Lateinamerika überweisen konnte. In diesem Jahr sind es bereits 1.000 €.

Für Ihre Mithilfe danke ich recht herzlich und freue mich darauf, wieder von Ihnen zu hören. .

Mit freundlichen Grüßen, Horst Liedtke



Also: Weiter Briefmarken sammeln und in Schöneberg, **sauber ausgeschnitten (siehe Bild!)**, an Jürgen Witzemann weitergeben, in Wannsee bitte an Michael Tesch! Dieses Sammeln lohnt sich (s.o.) auf jeden Fall und ist **für die Aufgaben in der Mission eine wichtige HILFE**.

SPENDE AN DIE GEMEINDE – DER GANZ EINFACHE WEG

Wer unserer Gemeinde auf einem schnellen und einfachen Weg Geld spenden möchte, kann das per Mobiltelefon tun.

Schicke einfach eine SMS mit dem Text GIB5BAPTISTENSCHOENEBERG an die Telefonnummer 81190, um mit 5 € zu helfen. Die Kosten betragen 5,17 € zuzüglich gegebenenfalls der SMS-Gebühr des Mobilfunkanbieters.

Oder aber du schreibst GIB9 BAPTISTENSCHOENEBERG an die 81190 um mit 9 € zu helfen. Die Kosten dafür betragen dann 9,17 €.

PARKKARTEN | PARKPLATZ AM SONNTAG

Die Parktickets sind jetzt im Bücherladen erhältlich.

Ab sofort können die Parktickets am Bücherladen erworben werden. Der Preis beträgt für ein ganzes Jahr 20,-- € und einmalig 15,-- € Kaution.

Um den Gemeindeparkplatz weiter zu entla-

sten, ist jeder PKW-Besitzer herzlich eingeladen, eine Karte für den Lidl Parkplatz zu erwerben.

Das Parken ist mit dieser Karte nur sonntags möglich. Bei eventuellen Rückfragen könnt Ihr mich gern weiterhin wie gewohnt ansprechen.

Christoph Ehmer



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstraße

K.d.ö.R., Hauptstr. 125 A, 10827 Berlin, Tel. 78 004 200, Fax -201, Servicekräfte mit der 78004-212, E-Mail: "mail@baptisten-schoeneberg.de". Birgit Hühne, *Gemeindefeiterin*, 0176 48182825; Michael Noss, *Gemeindepastor*, 0172-3140012, 78004-210; Dagmar Wegener, *Gemeindepastorin*, 0177-3925784, 78004-222; Flor Abojalady, *Gemeindepastorin Persische Gemeindegruppe*, 030-86435277, 0177-5439093; Simao Dilubenzi Fulama, *Gemeindepastor Angolanische Gemeindegruppe*, 8056380, 0162-1076740; Seung Wha Hahm, *Gemeindepastor Koreanische Gruppe*, 0176-61318880

Stationsgemeinde Berlin-Wannsee

Königstr. 66, 14109 Berlin. Tel. Gemeindebüro 80505890 und -891 Fax; - Info@baptisten-wannsee.de; Dr. Ekkehard Brockhaus, *Gemeindefeiter*, 803 56 24. Matthias Drodofsky, *Gemeindepastor*, 805 058 90;

Konten für alle Gemeinden

Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, Konto-Nr. 113001 7717 (IBAN: DE02 1005 0000 1130 0177 17, BIC: BELADEBEXXX)

Aufbruch: *AK-Öffentlichkeit V.i.S.d.P., Redaktion:* Michael Noss, Sonja Kaba, Dagmar Wend. Web-Seite der Gemeinde: „www.baptisten-schoeneberg.de“.

Die nächste Ausgabe erscheint am 21. Februar 2021
Redaktionsschluss: 17. Februar 2021

Alle Beiträge bitte an

aufbruch@baptisten-schoeneberg.de

Bildnachweis:

Seite 1+3+4+6: fotosearch | Seite 8: BEFG | Seite 10+11: EBM INTERNATIONAL



Wer den QR-Code nutzt, landet auf der Gemeinde-Web-Seite und kann unter „Jetzt spenden“ der Gemeinde einfach und unkompliziert eine Spende zukommen lassen.



baptisten.schöneberg